



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)**

218 (9.8.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-308617](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-308617)

# HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 2, 14/15 - Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 254 21 - Berlin  
Schriftleitung: Berlin W 30, Rinddorpstraße 8, Fernruf Berlin 27 19 78. - Erscheinungsort: Mannheim  
wöchentlich als Morgenszeitung. - Hauptvertriebsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 2.- Reichsmark einschließlich Trägerlohn; bei Postbezug 1.70 Reichsmark (einschließlich 21 Reichspennig Postzustandsgebühr) zuzüglich 43 Reichspennig Beleggeld. - Anzeigenpreise laut jeweils gültiger Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM • 12. JAHRGANG • NUMMER 318

MONTAG, DEN 8. AUGUST 1943 • EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

## Sowjets mit der Masse ihrer Kräfte

### Harte Abwehr bei Bjelgorod / Planmäßige Absetzbewegung auf Sizilien durchgeführt

#### An vielen Abschnitten

Berlin, 8. Aug. (Eig. Bericht.)

In einem Leitartikel zu der noch immer hartnäckig andauernden sowjetischen Sommeroffensive weist das finnische Blatt „Helsingin Sanomat“ darauf hin, daß die Bolschewisten diesmal zum ersten Male alle ihre Kräfte in den Kampf geworfen haben. Die neuesten Meldungen von der Ostfront bestätigen diese Auffassung weitgehend. Nach vorübergehenden kürzeren Atempausen sind die bolschewistischen Divisionen wieder an vielen Abschnitten zu neuen Durchbruchversuchen angetreten. Mit Unterstützung von zahlreichen Panzern und Schlachtfliegern nahmen sie am Kuban-Brückenkopf ihre unabh. oft abgeschlagenen Angriffe wieder auf. Im Raum von Bjelgorod tobten heftigste Kämpfe und auch bei Orel wurden frisch herangeführte Kräfte ins Gefecht geworfen. Durch die zurückliegende und ununterbrochen weiterlaufenden Material- und Kräfteeinbußen noch nicht zermürbt, versucht der Gegner noch immer mit höchstmöglichem Aufgebot eine entscheidende Wendung herbeizuführen.

Aber auch in den neuen Auseinandersetzungen, die der OKW-Bericht im Räume von Bjelgorod als harte Abwehrkämpfe bezeichnet, sind den Sowjets die erwünschten und für ihre Kriegführung zweifellos dringend notwendigen Erfolge verweigert geblieben. Die Tapferkeit unserer Soldaten und die überlegene Qualität unserer Waffen behauptet sich gegen alle Anstürme und fügt dem Gegner immer neue beträchtliche Verluste zu, die auf die Dauer nicht ohne Auswirkung bleiben können. Besonders hoch waren die blutigen Verluste der Sowjets dabei im Raum von Orel, wo er außerdem, ebenso wie bei Bjelgorod, wieder zahlreiche Panzer einbüßte. Die Tagesquote von 91 abgeschossenen Sowjetflugzeugen, die an den Frontabschnitten zwischen dem Kubanbrückenkopf und Smolensk erzielt wurde, bezeugt die deutsche Überlegenheit in der Luft. Die verzweifelte Zähigkeit, mit der immer neue sowjetische Verbände in den Tod stürmen, spricht besonders eindringlich von der Tatsache, daß bayrisch-ostmärkische Gebirgsjäger in diesen Tagen südlich des Ladogasees den 64. Angriff der Bolschewisten seit dem Beginn der Offensive zurückzuschlagen hatten.

Auf Sizilien führten unsere tapferen Verbände unterdessen planmäßige Absetzbewegungen durch und bezogen neue, vorbereitete Stellungen. Die strategische Geschicklichkeit dieser deutschen Operationen mußte sogar ein Kommuniqué des alliierten Hauptquartiers bestätigen, in dem es heißt, daß zahlreiche, von den Deutschen angelegte Panzerfallen, Wegersperren und unterbrochene Verbindungslinien das britisch-amerikanische Nachrichten wesentlich erschwert.

#### Argentinien unbeirrt

DNB Buenos Aires, 8. Aug.

Argentinien Staatspräsident Ramirez hielt am Samstag in Rosario eine Ansprache, in der er erneut versicherte, daß die Regierung durch nichts und niemand von ihrem Programm abzubringen sei. Die soziale und wirtschaftliche Neuordnung könne keine Rücksicht nehmen auf egoistische Interessen einzelner. Auf Gerüchte und Verleumdungen im In- und Ausland erwiderte Präsident Ramirez: Als General und Staatschef erkläre ich unter Ehrenwort, daß die Regierung niemals auch nur den Gedanken gehabt habe, ein Regierungssystem aufzurichten, das mit der Verfassung und der Tradition des Landes in Widerspruch steht.

## Berliner Sonntag: August 1943

Die Reichshauptstadt bewahrt ihre Ruhe / Der Aufruf des Gauleiters

Berlin, 8. August. (Eig. Bericht.)

Die sonntägliche Stille der Berliner Innenstadt ist keine Erfindung des Krieges. Sie fällt nur um so stärker auf in einer Stadt, deren wöchentliches Bild in verstärktem Umfang gekennzeichnet ist durch das ständige Treiben der zahllosen Berufstätigen. Sonntags liegen fast alle Straßen, in denen sonst das Leben am stärksten pulsiert, still da. Der Schritt eines einzelnen Fußgängers hallt von den Mauern der hohen Häuser wider, und das Klingeln der sparsamer fahrenden Straßenbahnen wird fast als eine lästige Ruhestörung empfunden. Ist das wirklich Berlin, die Stadt, an die erst vor wenigen Tagen der Aufruf ihres Gauleiters erging, daß alle diejenigen die Stadt verlassen sollen, die nicht durch Arbeit und Pflicht zum Bleiben genötigt sind? Es wäre zuviel gesagt, wenn man behaupten wollte, der Aufruf hätte die Berliner unbeeindruckt gelassen. Man hat ihn nicht nur diskutiert - man hat auch die Konsequenzen gezogen. In ihrer Folge boten Verkehrsmittel und Bahnhöfe ein Bild, das bestimmt war von dem Willen, an Menschenleben sowie an Hab und Gut soviel wie möglich zu sichern. Manche schmerz-

## Erneute Durchbruchversuche abgeschlagen

Bomben auf Kreuzer und 15 Transportern im Hafen von Biserta

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 8. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Kuban-Brückenkopf erneuerten die Sowjets unter Einsatz von zahlreichen Schlachtfliegern ihre Angriffe. Sie wurden in harten Kämpfen abgeschlagen. Im Raum von Bjelgorod dauerte der harte Abwehrkampf gegen die mit starken Kräften angreifenden Sowjets weiter an. Auch im Frontabschnitt von Orel griff der Feind mit neu herangeführten Truppen an. Seine Versuche, unsere Abwehrfront zu durchbrechen, scheiterten. Südlich des Ladogasees und an der Murman-Front blieben östliche feindliche Vorstöße erfolglos. Die Luftwaffe griff mit starken Sturzkampf-, Kampf- und Nahkampfgeschwadern wirksam in die Erdkämpfe ein, vernichtete zahlreiche Fahrzeuge und zersprengte Truppenansammlungen des Feindes. In Luftkämpfen wurden 91 Sowjetflugzeuge abgeschossen. An der Front auf Sizilien kam es zu keinen größeren Kampfhandlungen. Unsere Truppen haben sich, vom Feinde ungehindert, in einigen Abschnitten auf neue vorbereitete Stellungen abgesetzt. Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge griff in der Nacht den Hafen von Biserta an. Ein Kreuzer sowie ein weiteres Kriegsfahrzeug und 15 Transporter wurden zum Teil erheblich beschädigt. Über der Messina-Strasse und im Küstengebiet Sardinien schossen deutsche Jagdflugzeuge vier feindliche Flugzeuge ab. In der vergangenen Nacht warfen einige feindliche Störflugzeuge eine geringe Zahl von Sprengbomben im Rheinland. Die Schäden sind unerheblich.

## Die große Abnutzungsschlacht geht weiter

Verschärfter Luftterror gegen italienische Städte hat begonnen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Pr. Berlin, 8. August.

Erneuter, unter starker Verwendung von Schlachtfliegern unternommener sowjetischer Einsatz am Kubanbrückenkopf, harte Abwehrkämpfe gegen die mit starken Kräften angreifenden Sowjets im Raum von Bjelgorod, bolschewistische Versuche im Frontabschnitt von Orel, mit neu herangeführten Truppen durchzubrechen und östliche Feindvorstöße südlich des Ladogasees und an der Murmanfront gegen die Lage im Osten das Gespräch, das heißt: Die große Abnutzungsschlacht geht weiter. Es ist nicht leicht, mit diesem Wort eine zutreffende Vorstellung zu verbinden. Wenn man sich aber überlegt, daß an dem verhältnismäßig wenig beachteten Kampfabschnitt südlich des Ladogasees dieser Tage der einhundertvierundsechzigste Angriff seit dem Beginn der Offensive, der siebzehnte der mit starker Panzerunterstützung geführten Vorstöße, von einer Gebirgsjägerformation abgewiesen wurde, kann man sich ungefähr ein Bild machen, was unsere Soldaten im Osten leisten, indem sie die immer wieder herbrandenden Angriffswellen aufhalten.

Getreu der Konzeption des Nervenkrieges, als deren Erfinder der Experimentator des Bombenkreuzers Churchill ohne jede Scheu vor der Weltöffentlichkeit verantwortlich zeichnet, wurde der verschärfte Luftkrieg gegen das italienische Volk wieder aufgenommen. Eben beginnt das Le-

ben in Neapel sich wieder zu normalisieren. In einigen Stadtvierteln konnten Wasser, Licht und Telefon wieder in Gebrauch genommen werden, während die ganze Stadt auch jetzt noch ohne Gas ist, da meldet der italienische Wehrmachtbericht neue schwere Luftangriffe auf Turin, Mailand und Genua die besonders in den Innenbezirken der beiden erstgenannten Städte beträchtliche Schäden erzielt haben. Auf solche Weise hofft man, die italienische Zivilbevölkerung in dieser Stunde der innenpolitischen Wandlungen und der nach drei schweren Kriegsjahren notwendig gewordenen Rechnungslegung über das Soll und Haben der Kriegswirtschaft in eine so schwere Nervenkriese zu stürzen, daß die Regierung sich bereit oder jedenfalls geneigt als bisher zeigt, dem Ansinnen der Feinde Italiens nachzugeben. Nichts läßt allerdings darauf schließen, daß diese Kalkulation, die ja keineswegs neu ist und nicht zum erstenmal aufgestellt wird, das gewünschte Resultat zeitigt. Eher ist das Gegenteil denkbar, denn nun ist es klar an den Tag getreten, daß die anglo-amerikanischen Mächte gar nicht daran denken, nur gegen Regierungsformen Krieg zu führen, sondern daß ihr Kriegeziel die politische Vernichtung großer, staatsbildnerischer, hervorragend befähigter Völker umschreibt. An dieser Erkenntnis aber dürfte der Widerstandswille eines selbstbewußten, freiheitsstolzen Volkes sich eher härten als zerreiben.

## Bose sprach vor 10000 Indern

Errichtung einer Regierung des Freien Indiens angekündigt

Rangun, 8. August.

Subhas Chandra Bose, der Präsident der indischen Unabhängigkeitsliga in Ostasien, sprach vor einer Massenversammlung, an der mehr als 10000 ortsanässige Inder teilnahmen, und forderte die Inder in Ostasien auf, sich zu erheben und die Briten aus Indien zu vertreiben. Bose erklärte u. a.: Die Zeit für die totale Mobilisierung sei gekommen. Die Inder in Ostasien müßten erkennen, daß jetzt die beste Gelegenheit sei, Indien zu dienen. Durch den zivilen Ungehorsam habe man wohl den Feind be-

längsten können, doch waren diese Waffen nicht genügend, ihn aus Indien zu vertreiben. Die indische Nationalarmee sei der ganzen Welt bekanntgegeben worden, und sie sei kein Geheimnis mehr. Die Errichtung einer Regierung werde er rechtzeitig bekanntgeben. Sobald die Regierung gebildet sei, werde es ihre erste Aufgabe sein, den Kampf vorzubereiten, zu mobilisieren und zu kämpfen.

## Ganz Japan unterstützt Indien

Tokio, 8. August.

Es ist am 9. August bereits ein Jahr her, seit Gandhi und zahlreiche andere Vorkämpfer der indischen Freiheitsbewegung von den britischen Machthabern hinter Kerkermauern gebracht wurden. Inzwischen ist unter dem Führer der indischen Freiheitsbewegung, Subhas Chandra Bose, die indische Nationalarmee organisiert worden, die das indische Volk von der britischen Willkür und Unterdrückung befreien wird. Um den Willen des ganzen japanischen Volkes zur Unterstützung der indischen Freiheitsbewegung zu bekunden, beschloß das Hauptquartier der Japanischen Thronerbebewegung die Abhaltung großer Massenversammlungen.

## Überschwemmungen riesigsten Ausmaßes in China

Tokio, 8. August.

Domel meldet aus Kanton, daß infolge des in diesem Sommer das Innere des Landes heimsuchenden schweren Unwetters die Dämme des Gelben Flusses an mehreren Stellen gebrochen sind. Der schlammartige Strom hat sein Bett verlassen und drängt nach Südwesten. Über 20 Provinzen stehen bereits unter Wasser. Die Bevölkerung ist zu Hunderttausenden und Millionen Epidemien sowie dem Tode des Ertrinkens oder Verhungerns ausgesetzt.

## Sie reden von Menschlichkeit...

In diesem Krieg, wie in so vielen früheren, gebührt den Engländern und ihren Verbündeten der traurige Ruhm, die barbarischsten und übelsten Methoden zur Vernichtung menschlicher Leben erfunden zu haben. Der Bolschewismus erfand die „Verbrennte Erde“ und viele Arten raffinierter Vernichtungs- und Zerstörungstaktik. Engländer und Amerikaner fügten zu ihrem Hungerkrieg den Terrorbombenkrieg gegen die Zivilbevölkerung. Die Sowjets entwickelten auf ihren grausigen Rückzügen neben anderen Heilmitteln die Praxis gewaltiger Minierungen. Dieses Verfahren wurde allmählich auch von anderen Kriegführenden übernommen. Mit vollem Recht und großem Erfolg benutzten deutsche Truppen die Auslegung großer Minenfelder zur Behinderung feindlicher Massenangriffe. Was aber hört man nun auf einmal aus dem Munde eines Amerikaners? Man lese genau, was ein USA-Kriegsreporter „bei den amerikanischen Truppen auf dem Vormarsch gegen Messina“ empört der Welt kabelet: Er klagt über große Erschwerung für die Amerikaner bei ihren Vorrücken durch die Wege- und Brückenerstörung, sowie durch sorgfältigste Minenauslegung, die den Angreifern schwerste Verluste zugefügt haben. Er fährt fort: „Eines Tages wird vielleicht die Minenauslegung gegen Menschen von den Kriegsgesetzen in der gleichen Weise verboten werden wie das Giftgas, denn diese Minen sind unmenschlich.“

Sieh da: auf einmal regt sich das zarte amerikanische Gewissen. Solange die Bolschewisten Minen auslegten, war das eine bewundernswürdige Kampftaktik. Nachdem die Amerikaner mit den Minen schlechte Erfahrungen machen, sind sie auf einmal unmenschlich, barbarisch und völkerrechtswidrig. Alles, was den Amerikanern und ihren Verbündeten schadet, müßte verboten

werden: alles, was ihnen nutzt, ist erlaubt. Diese Klage kommt aus amerikanischem Munde zur gleichen Zeit, als USA-Bomber zusammen mit englischen die Städte Europas in Ruinen zu verwandeln suchen, da Tausende von unschuldigen Frauen und Kindern wehrlos in Europa niedergemetzelt werden. Man sollte meinen, hier finde das amerikanische Gewissen genug Anlaß zu der Prüfung, was völkerrechtswidrig ist oder nicht. Jene Minen auf Sizilien sind gegen militärische Kräfte gerichtet, die in ein Land einrücken, in dem sie nichts zu suchen haben, das sie aber mit den grausigsten Mitteln niederwerfen wollen. Sie sind Kampfmittel des modernen Krieges, grausam genug, aber noch anständig, und ritterlich neben den Phosphorschaumern, mit denen die Engländer und Amerikaner, die Bolschewisten des Westens, die alte Kulturwelt in Asche zu legen streben. Unterschiedlos werden Wohnviertel, Krankenhäuser, Kirchen, Museen atomisiert, Flüchtlinge mit Sprengbomben oder Maschinengewehrfreier überschüttet. Das alles ist fair, wenn aber das Rooseveltische Kanonenfutter den Boden Europas, dessen Eroberung die Rüstungsanstrengungen und Juden verlangen, zunehmend explosiv findet, so schreit die fromme Reporterschaft nach dem Völkerrecht. Da gibt einen Vorgeschmack, was die Gegenseite an Zeter und Mordio vernehmen lassen wird, wenn erst das volle Strafgericht für ihre Unmenschlichkeit über sie hereinbricht, dann wären sie es nicht gewesen sein wollen, dann sind die Verteidiger und Rächer Europas die Barbaren, die Einäscherer und Mörder aber die unschuldigen verfolgten Lämmer. Nun, diesmal hat die ganze Welt, gleichviel mit welchen Gefühlen, lange genug dem Grauen der englisch-amerikanisch-bolschewistischen Massenverbrechen beigezogen, ein Leugnen wird nicht mehr möglich sein.

## Freies Birma

Berlin, 8. August.

Am Sonntag, 1. August, erfolgte, für die Außenwelt einigermassen überraschend, da niemand eine so schnelle Entwicklung vorausgesehen hatte, die Unabhängigkeitserklärung Birmas. Gleichzeitig unterzeichnete der Chef der neuen birmesischen Regierung, Dr. Ba Maw, einen Bündnisvertrag mit Japan und brachte durch die Kriegserklärung gegen England und die Vereinigten Staaten zum Ausdruck, daß das jüngste asiatische Staatwesen gewillt sei, seine Freiheit nicht aus der Hand eines Mächtigen entgegenzunehmen, sondern sie zu erkämpfen.

Birma ist mit seinen mehr als 600 000 Quadratkilometer und mit rund 17 Millionen Menschen, im Schnittpunkt wichtiger Verbindungslinien zwischen dem Golf von Bengalen und dem südwestlichen China gelegen, im Westen an Britisch-Indien, im Osten an Thailand angrenzend, ein recht städtischer Staat. Die große Hafenstadt Rangun (rund 500 000 Einwohner), Endpunkt eines dreistrahligen Eisenbahnnetzes, war von den Briten einmal dazu ausersehen, die Liverpool des Ostens zu werden. Zu dieser Bedeutung ist sie freilich nicht aufgestiegen, obwohl die Ausfuhr - Reis, der die Ernährungsbasis sowohl Britisch-Indiens, Niederländisch-Indiens und oft auch Chinas ausmacht, als Baumwolle, Teakholz, Hirse, Sesam und Tee - eine bedeutende Rolle in der auswärtigen Warenbewegung Südostasiens spielen. Auch als Produzent kriegswichtiger Mineralien ist Birma von einiger Bedeutung. Auf den Küsteninseln und im Tal des Irrawadi wird jährlich weit über eine Million Tonnen Erz gefördert, das über eine 400 km lange Ölleitung in die Raffinerien von Rangun transportiert und vornehmlich für Flugzeugbenzin verarbeitet wird. Die Bergwerke im Nordosten des Landes, nabe der khinesischen Straße, die Mandalay über Lashio mit Tschungking verbindet, liefern silberhaltige Bleisberg, Kupfer und Zinn. Im Tenasserim wird wolframbaltiges Zinn gefördert, und schließlich gilt Birma seit alters als Lieferant besonders schöner und wertvoller Rubine, die von den Eingeborenen im Rohzustand auf den Märkten der großen Städte gehandelt werden.

Die Verfügung über all diese Schätze des Bodens fällt dem japanischen Verbündeten natürlich nicht erst jetzt zu. Sie waren ihm zugänglich, seitdem die ehemalige britische Kolonie im Frühjahr 1942 von den Truppen unter dem Sonnenbanner besetzt wurde. Das birmesische Volk hat aber nicht nur sein Hab und Gut, sondern auch das Leben seiner Jugend zur Verfügung gestellt, als der Einbruch einer asiatischen Großmacht in die stark bewehrten Bastionen des britischen Weltreichs das Signal zum Freiheitskampf gab. Und das war vielleicht wichtiger als der Beitrag an Reis, Erdöl und Erzen, den sein Boden leisten konnte. Denn die Birmesen sind dank der kämpferischen Tradition ihrer Geschichte, der Aufgeschlossenheit ihrer Herzen für das große Geschehen im ostasiatischen Lebensraum und der innigen Verbundenheit mit der reiblosen Vorstellungswelt der Japaner die besten Verbündeten, die diese sich in Südostasien wünschen können.

Der Beistand der birmesischen Freischaren, den die Sieger von Singapur bei ihrem Vormarsch gegen Rangun, Mandalay und Akyab fanden, ist eine Erklärung sowohl für die überraschende Schnelligkeit, mit der sie im Dschungel der Bergwälder ihre Siege

erfochten, wie andererseits für die trostlose Kette der Niederlagen, die die gut ausgerüsteten Verbände des Generals Alexander erlitten. Es war doch nicht ganz so gleichgültig, wie die verachteten Eingeborenen für ihre weißen Herren empfanden, wie die Engländer gedacht haben mochten. Eines Tages kamen sie in die Lage, ihren Unterdrückern die Rechnung präsentieren zu können, und die Briten zahlten über ihr Vermögen hinaus.

Über Birma und die Birmesen sind gute Bücher in deutscher, doch auch in englischer Sprache geschrieben worden. Es gab mindestens einige Vertreter der kolonialen Herrensicht Großbritanniens, die sich mit Land und Leuten auskannten. Sie wußten, daß die heutigen Bewohner der Kolonie, die zwischen dem Mtin im Süden und dem Shan im Norden siedelten, ein leidenschaftliches, lebensfrohes Volk sind. Sie waren sich sicherlich darüber klar, daß die Vitalität dieses birmesischen Volkes aus reichen Quellen gespeist wird und heiterer sprudelt als die von vielerlei Dämmern religiöser Bedenken eingewürgelte Lebenskraft der vorderindischen Völker. Es war auch richtig, den Londoner Lesern von „Birmese Smile“ zu berichten, vom Lächeln und der Laichlust der Männer und Frauen, von der Duldsamkeit der humorbegabten Gatten, die, wenn es nottut, auch eine Tracht Prügel von der Frau einstecken, um sich Absolution für das Glücksspiel, den „National-sport“ der Männer, zu erkaufen. Aber in diesen Zügen, die der Plaudertechnik begabter Feuilletonisten immer einen dankbaren Stoff liefern, hat sich das Wesen des birmesischen Volkes nie erschöpft. Sie sind aus anderem Holz geschnitten, als die hart arbeitenden japanischen Bauern. Das mag sein. Die Feldarbeit in Birma ist nicht schwer zu verrichten und wird gleichermaßen von Männern und Frauen getan, in den Bergwerken arbeitet der chinesische Kuli, und lieber als das Tagewerk des Plantagenarbeiters, das auch der importierte Hindu verrichten konnte, hat der echte Birmeser immer schon einen kleinen Handel betrieben, bei dem die Frau mithelfen konnte.

In all diesen Dingen indessen - im Spiel, im Handel, am Abend im Genuß der burlesken Schauspiele, die die Wanderbühnen darbieten - hat das birmesische Volk doch nicht sein Genügen finden können. Denn es ist nicht von der Art, daß es die einstige Größe zu vergessen vermöchte. Wenn der Birmeser eine Persönlichkeit von höherem Rang begrüßt, kniet er nieder und berührt mit den aufwärts gefalteten Händen die Stirne. In dieser Geste aber bekundet sich nicht die sklavische Unterwürfigkeit, sondern die selbstverständliche Anerkennung der hierarchischen Gliederung der Gesellschaft, in der es hoch und niedrig geben muß, in der der Niedrige aber nicht der aller Rechte beraubte Dienende, sondern derjenige ist, der den Bau der Pyramide tut, ohne seinem Stolz Gewalt antun zu müssen.

Die Engländer haben allzu leichtfertig vergessen, daß lebensfrohe Laichlust und kriegerischer Stolz die vornehmsten Charakterzüge des birmesischen Volkes sind, viel mehr als Unterwürfigkeit und stumme Einordnung in ein Geschick, das blindlings Ursache und Wirkung zu einer unentrinnbaren Kette verschlingt. Sie hatten vergessen, daß sie in sechs Jahrzehnten dreimal Krieg führen mußten, ehe sie das birmesische Königshaus ausgerottet und das Land vollends unterworfen hatten, und daß sich in der Erhebung von Jarawadi noch 1930 Zehntaus-



Genau  
om, 8. August.  
berichtet vom  
Streit-  
Feindes  
kräften,  
leiten im  
Gebiet  
in erbitterten  
deutsche  
Stille  
Küste  
Sitzien  
-sien  
an, wo-  
weil Dampf-  
er und  
weitere  
mit insgesamt  
anden Luft-  
maß auf Tu-  
-s statt.  
sonders in den  
erstanten  
sch nicht fest-  
die Bodenab-  
er von über  
ediert  
im, 8. August.  
wische Pas-  
n", der im  
Derkauf wurde,  
ist, geht nun  
letzten schwe-  
stern in Göt-  
wie „Dagens  
ERT und einer  
nch Seemellen,  
nach der Über-  
fahrzeu-  
be-  
fahren schon vor  
Trapport der  
ee nach Nord-  
würde und ge-  
ante  
rest, 8. August.  
Vor-  
sidenten Pro-  
prüfte die zu-  
estellung der  
rer Sicher-  
stellen  
im Interesse  
Nationalbank  
er Mihal An-  
Verhandlung-  
möglichst lohn-  
ende Länder un-  
sits und des  
ormandie"  
im, 8. August.  
gen Vorber-  
e Nya Dag-  
Versuch, den  
ankenen fran-  
andie" zu be-  
leiten, um das  
rauzumpen-  
er und Luken  
nen Teil dieser  
schweilen.  
GILEN  
sich gegen  
lehnt, wird aus  
Die Regierung  
ur Bekämpfung  
er mit den Auf-  
Zeitung „Daily  
ab wieder er-  
1940 verboten  
dafür, wie die  
aufhaltam fort-  
-Kriegsindustrie  
chen übrig und  
ordenungen der  
der Leiter des  
als Nelson.  
Dampfer „Oage"  
Juli torpediert  
erfolgte in  
lantischen Staa-  
G.M.B.H. Verlags-  
Feld). Schrift-  
et, Stellvertre-  
asi: Julius E.H.  
ber bei dem  
finden kön-  
in der Chemie  
in chemischen  
eisen der Ver-  
n leichter zu  
hilcheres Ord-  
die Dezimal-  
hat auch das  
eigen, wohl  
atwickelt und  
Zurechtfinden  
er organischer  
er anorga-  
ebenbürtig-  
in". Das Die-  
teilung von E.  
behandelt in  
natur alle che-  
Verbindungen,  
in" vorbehalten  
erstellung und  
chemische  
sondern geben  
amen, Entdeck-  
statistik und  
Elemente und  
also nicht nur  
sondern inter-  
onen und Geo-  
riellen. Auch  
ber Atomab-  
finden hier  
in derschlag.  
In werden für  
rie z. B. Eisen-  
nium- und  
auch noch un-  
zusammenstel-  
Arbeit an den  
Unternehmen  
in diesem  
erfahren hat.

# Groß-Mannheim

Montag, den 9. August 1943

## Sei sparsam mit dem Wasser

Mädchen am Brunnen sind für Gemäße ein Nüchternes und beliebtes Motiv. Stellt man sich aber ganz nüchtern die mit der scheinbar so poetischen Handlung verbundene Arbeitsleistung vor, dann gewinnt man zum Ganzen eine etwas andere Einstellung. Wie mühselig, wie zeitraubend ist es doch, jedem Krug voll Wasser einzeln vom Brunnenrand durch die Straßen ins Haus zu schleppen. Denn wieviel Krüge voll Wasser braucht heute ein mehrgliedriges Haushalt zum Kochen, Waschen und Geschirrspülen, zur Hausreinigung und für den Garten... Wir geben uns nicht lange damit ab, uns diese Mengen vorzustellen, öffnen vielmehr den Hahn und betrachten die als Selbstverständlichkeit, daß sofort „das Wasser aus der Wand springt", ein Wunder, das den Menschen einfacherer Völker staunend noch mit wahrer Anekdote erfüllt. Und ist es wirklich ein Wunder? In großen, unterirdischen Wasserströmen sammelt sich das Wasser und wird mit Hilfe komplizierter Pumpenlagen durch lange Rohrleitungen dem Verbraucher zugeführt. Dampfmaschinen, Elektromotoren oder Gasmotoren treiben die Pumpenlagen an. Das heißt, daß auch hierfür Kohle gebraucht wird. Sinkt nun der Grundwasserstrom ab, so macht die Förderung des notwendigen Wassers besondere Schwierigkeiten. Auch neue Quellen oder zentralische Brunnen können trotz des steigenden Bedarfs der kriegswichtigen Industrie nicht ohne weiteres erschlossen und die Rohstoffe erweitert werden. Ohne daß wir einen Finger krümmen, kommt das Wasser zu uns ins Haus. Frisch, sauber und hygienisch, und gern lassen wir uns dadurch verwöhnen. Gegen gedankenlose Verschwendung aber ist es geboten, mit allem Mittel anzukämpfen. Vielerorts ist der Mehrverbrauch ins Unermessliche gestiegen. Die verantwortlichen Stellen führen darüber in jüngster Zeit vielfach Klagen und sind gezwungen, mit Einschränkungmaßnahmen nicht nur zu drohen, sondern diese auch in Anwendung zu bringen. Wenn wir den Arbeits- und Materialaufwand auch nicht zehren, jeder einzelne Liter fordert ihn. Deshalb darf man von uns Achtungsbild im Umgang mit Wasser schon verlangen. Wir gehen noch weiter und sagen: Sei sparsam mit dem Wasser!

## KLEINE STADTBONIK

Verkaufsstunden von 21.50 Uhr bis 5.40 Uhr

## Übt Zurückhaltung in der Aufgabe von Telegrammen

Die Deutsche Reichspost teilt mit: In einzelnen Gebieten Deutschlands ist der telegraphische Nachrichtenaustausch der Bevölkerung auf ein Vielfaches des normalen ansgestiegen. Die Deutsche Reichspost ist daher zur Zeit nicht in der Lage, die Telegramme mit der üblichen Schnelligkeit zu übermitteln und zuzustellen. Sehr häufig müssen die Telegramme wegen Überlastung des Drahtes mit der Post versandt werden. Beschwerden wegen Verzögerung oder Nichtankunft sind daher zwecklos. Es ist unbedingt erforderlich, sich in der Aufgabe von Telegrammen größte Zurückhaltung aufzuerlegen.

## Luftpost an deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte

Luftpostsendungen an deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte werden außer nach Britisch-Westindien sich nach Französisch-Westindien (Guadeloupe, Martinique, St. Martin usw.) und nach Niederländisch-Westindien (Aruba, Bonaire, Curacao usw.) angenommen. Sie müssen den Leitvermerk „Mit Luftpost über Nordamerika" tragen. Luftpostzuschlag: 50 Rpf. für je 5 g.

## Meldung von Röntgengeräten

Der Reichsgesundheitsführer hat eine Anordnung erlassen, wonach alle Angehörigen der Heilberufe, insbesondere alle Ärzte, Zahnärzte, Dentisten und Heilpraktiker, die Röntgenapparate benutzen, eine Meldung an den zuständigen Reichsverteidigungskommissar, z. Hd. des leitenden Zentralbüros für Röntgen- und Röntgenröhren, die zurzeit unbenutzt sind, sind von dem jeweiligen Besitzer zu melden; hierunter fallen nicht Hersteller und Handelsbetriebe. Ein etwa nach erfolgter Anzeige stattfindender Besitzwechsel an den genannten Apparaten ist ebenfalls anzuzeigen. Die Meldung muß bis 1. September erfolgen.

## Wem gehören die Räder? Bei der Staatlichen Kriminalpolizei Mannheim, L 6, 14, Zimmer 203, sind nachstehende Fahrräder sichergestellt: Damendräder: Burgwart Nr. 293 008, NSU Nr. 997 641, NSU Nr. 309 484, Apollo Nr. 401 200, Marke unbekannt Nr. 827 497, Presto-Nr. 1 291 716, Elite-Diplomat Nr. 209 228, Urania Nr. 311 146, Fazit Nr. 225 503, Standard Nr. 188 956, NSU Nr. 1 103 833. Herrenräder: Möve Nr. 1938, Opel-Blitz Nr. 2 109 172, Adler Nr. 1 051 458, Endres Nr. 9031 G, Miele Nr. 142 451, Harkusan Nr. 166 924, Vadoma Nr. 702 014, Suprema Nr. 1 135 391, Arando Nr. 503 665, Miele Nr. 429 168, Victoria Nr. 605 533, Remmos E Nr. 07 625, Opel Nr. 1 484 371, Brandenburg Nr. 38 684, Presto Nr. 881 314, Original-Tafa Nr. 309 781, Haxia Nr. 1 002 789, Dürkopp Nr. 794 431, Triumph-Werke Nr. 512 888, Lordard Nr. 857 946, Presto Nr. 7235 D. Die Eigentümer werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

## Kindergruppenleiterinnen. Am Dienstag, 10. August, 16 Uhr, Sport in der Mädchenberufsschule.

Mit dem EK II wurde Gefr. Franz Stein, Feudenhahn, Hauptstraße 43, ausgezeichnet.

## Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwerten wurde Obergefr. Wilhelm Stäsel, Q 3, 10/11, verliehen.

Soldatengröße erreichten das HB von dem Matrosen Franz Ganninger, Gottfried Aurich, Wemer Blank, Karl Knauber, H. Breitenberger, Kriwatz und Weber.

Grüße vom RAD sandten Hubert Zuffinger, Kurt Wiegand, Ludwig Wenzel und Albert Bauer.

Wir gratulieren, Heute feiert ihren 70. Geburtstag Frau Maria Fink, geb. Walther, G 7, 17. Das Fest der goldenen Hochzeit begehen die Eheleute Jakob Klein und Frau Margarete, Obere Riedstraße 46.

# Der „schwarze Mann“ auf Mannheims Dächern

Jahrhundertlang vererbte sich der Beruf in der Familie Blundo

Er ist ein gern gesehener Mann, der Kaminfeger, der heute noch wie vor Jahrzehnten mit seinem Angstrohr auf dem berühmten Haupte das Straßenbild belebt. Wir haben uns die Mühe gemacht, einmal nachzuforschen, wer als erster „schwarzer Mann" sich um die Sauberkeit der Mannheimer Kamine kümmerte. Da wird im Jahre 1734 bereits von einem Baggio geschrieben, der sein Amt an den Kaminker Domenico Blundo abgab. Beide stammten aus Italien. 1761 wurde Blundos Sohn Josef, 1767 ein zweiter Sohn Wilhelm in die Kaminkerzunft aufgenommen. Josef Blundo fand 1769 beim Brand des Gasthauses zum „Goldenen Pfing" den Tod. Seine Witwe Katarina betrieb das Geschäft in Mannheim weiter, während Wilhelm Blundo die Kaminfegerlei in den Oberländern Heidelberg und Mosbach erlernte. Die Witwe Blundo, die 1772 den Feldscher Anton Truttmüller heiratete, hatte die halbe Stadt vom „Goldenen Apfel" am Neckartor bis zum „Blumenstock" am Schloß zu fegen, also von den K- bis zu den A-Quadraten. Auf der anderen Seite der Breiten Straße, und zwar vom „Schiff" bis zur Klosterfrauenkirche schwang Schornsteinfegermeister

## Die Kellerfenster abdichten!

Nicht nur die Fenster am Luftschutzkeller, alle Kellerfenster müssen gut abgedichtet sein. Sonst kann's vorkommen, daß ein vor dem Haus aufschlagender Phosphorkanister seinen Inhalt durch zersprungene Fensterscheiben in die Vorratskeller ergießt. In wenigen Minuten können Kartoffelkisten, Latteverläge und Kohlenstapel in Flammen aufgehen. Sand und Wasser müssen nicht nur auf den Treppendeckeln und in den Wohnzimmern, sondern auch im Keller in ausreichender Menge zum Löschen bereitstehen.

## Briefe an Wehrmachtsdienststellen frankieren

Bei Wehrmachtsdienststellen laufen häufig Briefe ein, die nicht frankiert sind. Alle Sendungen, insbesondere alle Anfragen an Wehrmachtsdienststellen, müssen durch Briefmarken frankiert werden. Eine Ausnahme besteht nur für Wehrmachtsangehörige, insoweit sie berechtigt sind, die Feldpost zu benutzen, sowie für Wehrdienstpflichtige im Verkehr mit Wehrmachtsdienststellen, wenn diese ihnen vorbereitete, mit Dienststempelabgabe versehene Briefumschläge zugesandt haben.

# Vierte Kriegs-Kanumeisterschaften 1943

Mannheims Frauen errangen zwei Meisterschaften

Einen nicht zu unterschätzenden Beweis für die Lebenskraft und den Lebenswillen des deutschen Volkes boten zu ihrem Teil die deutschen Kanusportler, als sie am Sonntag auf der Olympischen Regattastrecke in Berlin-Grünau um ihre vierten Kriegstitel fochten. Von den fünf Titelverteidigern der Männer war nur der KK Wien durch Salmhofer-Molnar erneut erfolgreich. Alle anderen mußten ihre Titel wieder Stärkeren überlassen. Am erfolgreichsten waren Ostland Königsberg und KK Wien, die beide je zwei Titel gewannen. Die Ostpreußen holten sich den Zweier- und Vierer-Kajak, die Donaufstädter den Einer- und Zweier-Kanadier. Bei den Frauen waren Mannheimer KG und Bertasee Duisburg tonangebend. Im Einer-Kajak gab es ein großes Rennen, das die blonde Mannheimerin Marta Volt gegen die Titelverteidigerin Anneliese Köhrmann (Düsseldorf) für sich entschied.

## Passat bezwang Thor in Frankfurt

Wiederum war der Frankfurter Pferdrennbahn ein ausgezeichneten Erfolg beschieden. Die sehr scharfen Rennen waren überaus spannend. Im Hauptereignis des Tages, dem Maasleb-Jagdrennen, konnte Passat nach spanischem Verlauf den ständig an seiner Seite galoppierenden Thor im Endkampf bezwingen. Colorado spielte nur eine untergeordnete Rolle. Das Nereidrennen holte sich in scharfem Schlussangriff Alcazar gegen den schon in Sicherheit vermuteten Lebensmut und den Pfälzer Fang. Auch im Antwort-Rennen konnte Stall Becker (Kandel) nicht ganz durchdringen, denn Cirano blieb um einen Hals gegen den Panzerangriff geschlagen, obwohl er kurz vor dem Ziel schon wie der Sieger ausgesehen hatte. Im Diebstahns-Rennen vermochte Landherr des gleichen Pfälzer Stalles ebenfalls nur als Zweiter hinter dem von O. Reinhardt (Hadlich) trainierten Kamerad einzukommen. Dieses spannende Rennen sah Perigon und Liebeslust auf den ersten Plätzen. Im kurzen Stageslammen-Jagdrennen gewann Feritudo gegen Kritikaster sehr sicher, das Fests-Rennen holte sich Propaganda gegen Cortez und Westrich. Im Edelweiß-Hürdenrennen führte Tagelieb vom Start weg bis ins Ziel und legte sicher, wenn auch knapp, gegen Constantin.

# Schwerathleten ermittelten die Gaumeister

Mü. Die Schwerathleten führten in Karlsruhe auf dem Platz des Kraftsportvereins „Germania" in vierzehn Sparten dieser Sportart die Gaumeisterschaften durch, zu denen über hundert Teilnehmer mehr als zweihundert Meldungen abgegeben hatten. Im Gewichtheben gab es allenthalben recht ansprechende Leistungen. Bei Kuhn (Weinheim), dem Nachwuchsmann Böhrler (94 Mannheim) und Viesser (Lahr) kann man sogar von erreichten Spitzenleistungen sprechen.

## Badische Turnergaumeisterschaften

Die Kurstadt Baden-Baden war am Wochenende Austragungsort der badischen Gaumeisterschaften im Zwickkampf der Männer und im Achtkampf der Frauen. Daneben wurden für das Elsaß die Meisterschaften im Zehnkampf der Turner und Siebenkampf der Turnerinnen ermittelt.

## HJ-Leichtathleten in Ulm

Im Hinblick auf die deutschen Jugendmeisterschaften in Breslau hatten die Ge-

# Obstpaprika: neues deutsches Gemüse

Im Hinblick auf die hervorragende Bedeutung des Gemüses für die Kriegsernährung sind Untersuchungen und Züchtungsarbeiten besonders bedeutsam geworden, die im Rahmen der Arbeiten des Forschungsdienstes vom Institut für Gemüsebau der Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau (Leiter dieses Instituts Dozent Dr. agr. habil. Schuphan) schon seit einer ganzen Reihe von Jahren durchgeführt wurden.

Dabei konnte eine wertvolle neue deutsche Züchtung geschaffen werden: Obstpaprika. Wenn man z. B. noch 583 Gramm Tomaten, also sechs bis sieben mittelgroße Früchte benötigt, um den täglichen Bedarf an Vitamin zu decken, so genügen zu diesem Zweck 22 Gramm Obstpaprika, d. h. nur Teile einer einzigen Schote. Wegen dieses gesundheitsfördernden Wertes hat man die neue Frucht auch „Apotheke in der Westentasche" genannt, zumal sie neben Vitamin C einen hohen Karotin- und Zuckergehalt aufweist. Karotin ist die Vorstufe zum Vitamin A, dessen Fehlen beim wachsenden Menschen Störungen in den Drüsenfunktionen, Atmungsorganen und der Schekraft bewirken kann. Der Obstpaprika hat durch seine Züchtung und Auslese den scharfen, typischen Paprikageruch und -geschmack verloren und besitzt statt dessen einen neuartigen, unserer Zunge zusagenden Eigengeschmack, der etwa zwischen Tomate und Pfirsich liegt. Dr. Schuphan bezeichnete den Obstpaprika als das gesündeste obstarige Gemüse, das im biologischen Wert sogar die Zitrone und Apfelsine übertrifft. Die neuen, klimafesten Sorten müssen jedoch von den Züchtern erst in größerem Umfang angebaut werden, ehe das Saatgut oder die Jungpflanzen, so wie bei der Tomate zur Verfügung stehen, um dem Obstpaprika auch in den Stadt- und Landgärten Eingang zu verschaffen.

## Auch Schäden an Bergungsgut werden ersetzt

Es sind Zweifel darüber aufgetreten, wie Sachschäden an nach Fliegerangriffen oder wegen Luftgefährdung vorläufig geborgenen Sachen zu behandeln sind. Zur Behebung dieser Zweifel hat der Reichsfinanzminister im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister eine Klarstellung getroffen. Erweist es sich als notwendig, nach Fliegerangriffen Sachen, insbesondere Hausratgegenstände, aus beschädigten und zerstörten Gebäuden in öffentlichen Bergungsräumen oder behelfsmäßigen Unterstellräumen vorläufig unterzubringen, so wird für Schäden, die an diesen geborgenen Sachen, z. B. durch Diebstahl, Brand oder Witterungseinflüsse entstehen, in entsprechender Anwendung der Bestimmungen der Kriegs-Sachschädenverordnung Entschädigung gewährt. Das gleiche gilt, wenn solche Sachen aus Gründen der Luftgefährdung auf behördliche Anordnung aus den bisherigen Gebäuden entfernt, in Bergungsräume vorläufig untergebracht sind und sie dort Schäden erleiden. Soweit Versicherungsunternehmen auf Grund der Versicherungsbedingungen usw. in den erwähnten Fällen haften, geht diese Haftung dem Entschädigungsanspruch gegen das Reich vor.

## Die Erziehungsbeihilfe in der öffentlichen Fürsorge

Die dem Lehrling und Anlernling gewährte Geld- und Sachleistung ist kein Arbeitsentgelt, sondern eine Erziehungsbeihilfe, ein Beitrag zu den Kosten des Unterhalts während der Ausbildung. In einem gemeinsamen Erlaß des Reichsinnen- und des Reichsarbeitsministers wird für das Gebiet der Fürsorgerechts klargestellt, daß die Erziehungsbeihilfe nur für den eigenen Lebensbedarf des Lehrlings vorgesehen und nicht dazu bestimmt ist, für den Lebensbedarf der übrigen Mitglieder seiner Familie einen Beitrag zu leisten. Die Lehrlingsbe-

hilfe ist also bei der Bedürfnisprüfung in der öffentlichen Fürsorge nicht anzuzurechnen. Darüber hinaus soll die Frage entgegenkommend entschieden werden, inwieweit ein Lehrling oder Anlernling selbst trotz der ihm gezahlten Erziehungsbeihilfe noch im Fürsorgerechts Sinne als hilfsbedürftig anzusehen und für ihn daher eine entsprechende Unterstützung zu gewähren ist. Es soll dabei berücksichtigt werden, daß die geordnete Berufserziehung des Jugendlichen erhöhte Aufwendungen für seinen Lebensbedarf mit sich bringt. Weiter ist bei der Prüfung seiner fürsorgerechts bedingten Hilfsbedürftigkeit ein angemessener Teil der Erziehungsbeihilfe für Werbungskosten außer Ansatz zu lassen.

## Beispielhafter Arbeitsinsatz

Ein Beispiel von vorbildlichem Arbeitsinsatz gaben die Gefolgschaftsmitglieder eines Frankenthaler Betriebes. Sie hatten zur Erledigung einer wichtigen Wehrmachtsaufgabe freiwillig über die zwölfstündige Arbeitszeit hinaus Tag- und Nachtschicht geleistet, um die termingemäße Erledigung des vordringlichen Auftrages sicherzustellen. Den Ertrag aus diesen Sonderschichten stellten die Arbeitskameraden freiwillig dem Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes zur Verfügung.

## Kriegsversehrte werden Volkspfleger

Viele Kriegsversehrte waren in den Gliederungen der Partei politisch tätig, ehe sie Soldat wurden. Ein Beruf, der politische Erziehungsarbeit zur Voraussetzung hat, könnte da für die künftige Berufswahl besonders naheliegen. Das Hauptamt für Volkswohlfahrt weist in diesem Zusammenhang auf den Beruf des nationalsozialistischen Volkspflegers hin. In der praktischen Sozialarbeit gilt es auf weite Sicht planend und vorbeugend zu gestalten. Jugendberufshilfe, Jugendhilfe, Wohlfahrtspflege, Gesundheitspflege, Erziehungslehre und Menschenführung sind Teilgebiete aus dem reichen Arbeitsfeld. Die fachliche Ausbildung vermittelt dem künftigen Volkspfleger die nötigen Grundlagen. An ihrem Ende steht die staatliche Anerkennung als Volkspfleger. Der Bedarf an solchen Kräften ist sehr groß. Die Existenzgrundlage ist gesichert und darüber hinaus Vorsorge getroffen, daß die in der Ausbildung stehenden verheirateten Kriegsversehrten ihre Familie neben dem Studium unterhalten können. Dem Umschulungslehrgang muß eine praktische soziale Tätigkeit von drei Monaten vorausgegangen sein. Dann beginnt die theoretische Ausbildung an der Reichsschule der NSV für Volkspflege. Bewerbungen sind an das Hauptamt für Volkswohlfahrt in Berlin zu richten.

# ViR-Sieg zum Saisonbeginn

ViR Mannheim - FSV Frankfurt 6:3

-dt. Der Gaumeister ViR, der mit der Verpflichtung führender Mannschaften der Mannheimer Fußballgemeinde dankenswerterweise sehr viel zu geben weiß, landete gegen den FSV Frankfurt vor 2300 Zuschauern einen durchaus verdienten Sieg.

ViR Mannheim: Wolfrum, Conrad, Krieg, Müller, Rohr, Koch; Schwab, Danner, Druse, Lutz, Höhn.

FSV Frankfurt: v. d. Kalf; May, Roeder; Weber, Dietsch, Kölller, Schmidt, Feige, Emmerich, Schuchardt, Schmitt.

Ein prächtiger Kopfball von Druse auf Flanke von rechts, sowie ein sauberer Schuß von Schwab auf Vorlage von Danner, hatten dem ViR schon in den ersten Minuten eine 2:0-Führung gesichert, die aber die wackeren Bornheimer keineswegs aus der Fassung brachte. Mit energischen Angriffen war Frankfurts Sturm los, so daß die Mannheimer Deckung es nicht verhindern konnte, daß Rechtsaußen Schmidt ein bombiges Gegenstoß, das für Wolfrum unhaltbar war, der vorher bei einigen Eckbällen wunderschön gerettet hatte. Der schußfreudige Schwab und der junge Höhn holten jedoch für den Badenmeister die nächsten beiden Treffer heraus, so daß Frankfurt bei der Pause bereits mit 4:1, ein für den bisherigen Spielverlauf entschieden zu hohes Ergebnis, geschlagen war.

Nach dem Wechsel hatte der ViR für den Duisburger Gastspieler Koch den blonden Höhn als Läufer aufgebunden und den Linksaußenposten mit einem weiteren Nachwuchsspieler besetzt. Zunächst schoß Schwab mit bombigem Schrägschuß den 5. Erfolg. In der 56. Minute erzielte Schuchardt das 2. Tor für Frankfurt, das trotz angriffsfreudigem Spiel und trotz etlicher Chancen der Gäste zu keinen weiteren Erfolgen kommen sollte, während der ViR noch durch Danner den 6. Treffer zu erzielen vermochte.

Der ViR hat dank seiner vorzüglichen Ballbehandlung und trotz des strammen Wi-

## Mannheims Elf zum Städtespiel

-dt. Zu dem am kommenden Samstag in Ludwigshafen stattfindenden Städtespiel Mannheim-Ludwigshafen, das erfreulicherweise einen alten Brauch neu auflieben läßt, hat Mannheim folgende Mannschaft aufgeboden:

Gaska; Conrad, Gönner; Rohr, Wahl II, Günderoth; Markert, Danner, Preschle, Pfeiffer und Schäfer.

## Egerland schneller als Saager

Drei Paare, Zerm-Egerland, Saager-Tedeschi und Anger-Spring lagen bis zur letzten Wertung des Berliner Vereins-Mannschafsturnens auf einer Schöneberger Rundstrecke mit je 13 Punkten gleichauf. Im entscheidenden Spurt war dann Egerland schneller als der deutsche Straßenmeister Saager. Egerland-Zerm siegten in 1:40:24 für die in 15 Runden über 35,8 km führende Strecke mit insgesamt 17 Punkten vor Saager-Tedeschi (18), Spring-Anger (14), Feitz-Tulies (8) und Gebert-Rosenberg (1).

## Fußball in Süddeutschland

Tschammer-Pokalspiel: 6. FC Nürnberg — SpVgg. Fürth . . . 7:0

Freundschaftsspiele: ViR Mannheim — FSV Frankfurt . . . 6:2 Union Niederrad — SpVgg. 05 Oberrad 4:1 TG 48 Schweinfurt — EV 04 Würzburg 2:1 ViR Schweinfurt — Bayern Sittlingen . 3:1 1. FC Bamberg — WTSV Bad Kissingen 9:1

Um den Rhein-Main-Preis: Rb Rot-Weiß Frankf. — Kickers Offenb. 2:0 SpVgg. Neu-Isenburg - KSG Wiesbaden 2:0

Kreis-Endspiel: Kolmar — Straßburg . . . n. Verl. 3:2

Aufstiegspreise: FV Zuffenhausen — SpVgg. Heilbronn 7:0 MTV Ingolstadt — TSV Pfaffero . . 2:1

## Sport in Kürze

Die deutschen Tennismeisterschaften konnten am Sonntag nur in drei Wettbewerben zu Ende geführt werden. Das Männer-Einzel und das Männer-Doppel werden erst am Montag entschieden werden. Neue Meister wurden Frau Hilde Deleschell (Wien) im Frauen-Einzel, Doloreschell/Frau Precht-Thiemen (Wien/Hannover) im Doppel und Frau Precht/Koch (Hannover/Berlin) im gemischten Doppel.

Gausieger im Tschammerpokal von Franken wurde der 1. FC Nürnberg, der vor 3000 Zuschauern die SpVgg. Fürth überraschend sicher mit 7:0 (1:0) Tore bewang.

MARCHIVUM

# Das Wunder mit den Vögeln / Von Karl Schörn

Die Mutter kam mit Klein-Ursula, den Vater in der Garnisonstadt zu besuchen. Am Nachmittag gingen wir in den alten Schloßgarten, auf der Terrasse der Schloßwirtschaft den Kaffee zu trinken. Dort erlebte Klein-Ursula das Wunder mit den Vögeln.

Die Vögel, es waren bunte, behende Buchfinken, kamen zu Klein-Ursula auf den Tisch und pickten dem stauenden Kind die Kuchenkrümel dicht vor den Fingern weg. Aber auch vor Vater und Mutter zeigten sie nicht die mindeste Scheu. Unter Tisch und Stühlen zwischen den Schuhen der großen Leute hüpften sie hin und her und ließen aus dem Staub auf, was zu Boden gefallen war. Ja, wenn Vater ein Stückchen Kuchen zwischen die Fingerglieder nahm, war immer ein keckes Schnäbelchen da, den Bissen in blitzgeschwindigkeit vorstößend herauspickend. Klein-Ursula Plappermäulchen stand vor Erstaunen still.

Aber als Vater sie dann anhielt, nun einmal selbst den Vögeln Krumen anzubieten, und als die Tierchen das Futter sonder Scheu Klein-Ursula zwischen den Fingern wegholten, geriet das Kind fast außer sich vor Entzücken. Versuchte die Vögelchen zu streicheln und auf jede Weise in dicke Berührung mit ihnen zu kommen. Und als sie vorsichtig zurückwichen, begann es die Tierchen anzufassen, doch nur nicht bange zu sein, es würde ihnen gewiß nichts zuleide tun. Als dann aber ein besonders keckes Buchfinkenmännchen dem Kinde wahrhaftig auf die Hand hüpfte und den zwischen den Fingern steckenden Brocken herauspickte, sah Klein-Ursula mit leuchtenden Augen da, das Gesichtchen blaß vor Glückseligkeit.

Bis schließlich die immer wieder hinausgezögerte Stunde des Aufbruchs unweigerlich da war. Klein-Ursula, sonst kein weinerliches Kind, vermochte sich der Tränen nicht zu erwehren, ließ ihnen stumm den Lauf.

Die erste Frage, die Klein-Ursula nach dem Erwachen am anderen Morgen an mich richtete, war: „Vater, wann gehen wir wieder dahin, wo die Vögelchen so lieb sind?“ Kein Zweifel, das Kind hatte in der Nacht von seinen Vögeln geträumt. Das Versprechen, beim nächsten Besuch wieder dorthin zu gehen, wirkte nur als ein schwacher Trost. Und auf dem Wege zum Bahnhof kam dann die andere schwerere Frage: „Vater, warum sind die Vögelchen zu Hause im Garten nicht so lieb?“ Das Kind war auf ein Problem gestoßen und an's Grübeln gekommen. Was sollte ich dem Kinde wohl für eine Antwort geben? Nun, ich sagte: „Die Vögelchen hier im Park haben sich an die Menschen gewöhnt, weil sie von ihnen gefüttert wurden, und man ihnen etwas zuleide tut.“ War mir aber dabei wohl bewußt, daß es nur

eine halbe Antwort, mehr eine Ausflucht war, was ich dem Kinde da gab. Und geriet darüber selbst an's Grübeln.

Gewiß, bei nüchterner Betrachtung war das, was Klein-Ursula erlebt hatte, weiter nichts als die Auswirkung einer Gewöhnung zwischen Mensch und Vogel. Wobei nur der Mensch dem Sachverhalt eine sentimentale Note lieh; für den Vogel war der Mensch hierbei nichts, als ein harmloses, ernährungsrechtlicher Bestandteil seiner Umwelt. Die freudige Erregung Klein-Ursulas aber konnte man einmal auf Konto des Umstandes verbuchen, daß unser Kind zum ersten Male ein solches Erlebnis hatte; zum zweiten galt sein Entzücken wohl der anmutigen, farbensüßen Erscheinung der zutraulichen Tierchen.

Bleib aber immer noch ein verborgener Rest im Erlebnis des Kindes, der mehr war als „Sentimentalität“, der die tiefe, seltsame Erschütterung in der jungen Seele ausmachte. Das Kind hat etwas von einer Harmonie erlebt, überlegte ich bei mir, von einem „Paradies“, das freilich nur dann und wann innerhalb kleinster Lebenskreise Wirklichkeit, als irdischer Allgemeinzustand jedoch nie Erscheinung wird. Nach dem wir aber alle ein tiefes Verlangen im Herzen tragen und dem wir deshalb in Märchen und Legenden immer wieder scheinwirkliche Gestalt verleihen. Das tief in uns verborgene ruhende Wissen um die uranfängliche Verwandtschaft aller Lebewesen, um die Geschwisterhaft aller Kreatur lebt in diesem heimlichen Verlangen nach reiner Harmonie fort, ruft in unserer Seele tiefberührende Erschütterung wach, wo immer wir einem Abbild davon auf Erden begegnen.

Ich glaube, ein Finklein jener großen, allumfassenden Liebe, deren von allen Wesen unter der Sonne einzig wir Menschen fähig sind, war ins Herz unseres Kindes gefallen.

Dr. Günther Stark, bisher Oberstudiendirektor des Hamburgischen Staatstheaters, wurde von Gauleiter und Reichsstellhalter Greiser als Intendant an die Reichstheater Posen berufen. Als Operndirektor gleichzeitig auch Musikdirektor der Gauhauptstadt Posen, wurde Staatskapellmeister Karl Köhler, Dortmund, verpflichtet.

## DAS RUNDFUNK-PROGRAMM

Montag, Reichsprogramm: 11 bis 11:30 Uhr Kleines Konzert; 11:30 bis 11:40 Uhr Neue Woche; 11:40 bis 12:00 Uhr Kammermusik von Joseph Marx; 12:15 bis 12:30 Uhr „Bunte Palette“ besungener Weisen; 12:30 bis 12:45 Uhr Zeitgespräch; 12:45 bis 13:00 Uhr Frontberichte; 13:00 bis 13:15 Uhr „Für jeden etwas“ - Deutschlandsendung; 13:15 bis 13:30 Uhr Sinfonisches Konzert; 13:30 bis 13:45 Uhr Volkslieder und Volkswesen; 13:45 bis 14:00 Uhr „Komponisten dirigieren“; Paul Gräser.

# Zwischenlandung in Tanger

ROMAN VON HANS POSSENDORF

21. Fortsetzung

Sie bogen von der großen Straße nach links ab zum Badestrand. Nach wenigen Schritten hatten sie eine der dort aufgestellten Bänke erreicht und setzten sich. Die Junihitze wurde hier durch einen leichten Wind gemildert. Lange, flache Wellen plätscherten auf den festen Sand. Drüben an der spanischen Küste entlang hielten fünf oder sechs Schiffe, aus dem Mittelmeer kommend, ihren Einzug in den Atlantischen Ozean.

„Ittos Blick war starr geradeaus gerichtet, während Martin sie bewundernd von der Seite betrachtete. Ihre Schönheit schien ihm überwältigend, fast zu vollkommen, um offenbar in der Absicht, etwas zu sagen. Doch als ihre Augen seinen bewundernden Blicken begegneten, erröte sie und brachte kein Wort hervor. Erst nach langem und befangenen Schweigen begann Martin wieder zu sprechen:

„Ich erwähnte vorhin, daß morgen Achmed und Fetum einziehen würden. Ich möchte dazu noch etwas mit dir besprechen. — Vor allem sollen sie nicht wissen, daß du Marokkanerin bist — nicht wahr?“

„Natürlich, das ist auch mein Wunsch.“

„Gut. — Schwester Cecilia hirt heute Fetum sagen, du seist eine Verwandte von mir und zur Erholung von einer langen Krankheit nach Tanger gekommen. Du darfst also nicht Arabisch mit ihnen sprechen, denn sonst glauben sie nicht an dein Europäertum. Deine Befehle an Fetum kann Achmed verdolmetschen. Er spricht Spanisch und Französisch.“ Itto stimmte zu, und Martin fuhr fort: „Es könnte auch sein, daß wir einmal eines meiner europäischen Bekannten begegnen. Ihnen nähere Erklärungen über unsere Beziehungen zu geben, haben wir keine Veranlassung. Aber auch ihnen gegenüber mußt du als Europäerin gelten — am besten als Schwedin. Ist dir das ein Begriff?“

„Natürlich. Ich habe bei meiner alten Lehrerin in El Kasr el Kebir auch Unterricht in Erdkunde gehabt.“

„Sehr schön. Ich werde dich also als Fräulein Borgström aus Stockholm vorstellen. Wenn wir längere Unterhaltung vermeiden, sehe ich keine Schwierigkeiten. Daß wir beide miteinander Französisch reden, erklärt sich dadurch, daß du nicht Deutsch sprichst und ich nicht Schwedisch kann. — Nur noch eines: eine Europäerin kann unmöglich einen rixabylischen Namen haben. Hast du etwas dagegen, wenn wir „Itto“ in das europäische „Otti“ umwandeln?“

„Ich bin mit allem einverstanden, was Sie für richtig halten.“

„Und dann. Ich habe dich von Anfang an

mit „du“ anredet, weil mir das steife „Sie“ gar nicht für dich passen wollte. Aber andern gegenüber klingt es sonderbar, wenn wir verschiedene Anreden gebrauchen. Würde es dir recht sein, wenn . . . wenn auch du mich duzt?“

Martin mußte innerlich über seine eigene Befangenheit, mit der er Ittos Antwort erwartete, ein wenig lächeln. Doch die Art, in der sie jetzt zustimmte, ermutigte ihn mehr, als es eine Ablehnung vermocht hätte. War es völlige Kühle ihm gegenüber — oder hatte Itto als Marokkanerin kein Gefühl für Sinn und Wirkung der vertraulichen Anrede? Sie sagte mit ihrer gewohnten Gelassenheit: Natürlich ist es mir recht. Ich sehe darin keinerlei Unterschied.“

Am Sonntagabend verließ Schwester Cecilia das Haus, und am Montagmorgen ließen Achmed und Fetum ihren Einzug. Beide schienen in bester Laune zu sein, und besonders Achmed blickte mit seinen Schlägen so lustig drein, daß Martin bei sich dachte: Dieser Galgenvogel ist zynisch genug, sich an der Anrührung des neuen Zustandes auch noch zu ergötzen — des Zustandes, daß er der Dieb, nunmehr mein, des Totschlägers, Diener geworden ist!

Ohne irgendwelche Erklärungen über Ittos Person zu geben, stellte Martin ihr das Dienerpärchen vor. Die Blicke der beiden verrieten nichts anderes als Wohlgefallen an dem Anblick des schönen Mädchens. Daß Itto Martins Geliebte sei, schien ihnen so selbstverständlich und natürlich, daß sich für sie jede weitere Erwägung erübrigte.

Überraschend, ja fast erschreckend, war für Martin die Verstellungskunst, mit der Itto sich vom ersten Augenblick an in ihre neue Rolle fand. Seine anfängliche Vermutung, daß Achmed doch an ihrem Europäertum zweifle, weil er ihr gegenüber beständig die arabische Anrede „Lalla“ gebrauchte, entkräftete Itto durch die einleuchtende Erklärung: Achmed sei sich wahrscheinlich im Zweifel, ob er „Madame“ oder „Mademoiselle“ sagen solle, und sie wählte er eben das arabische „Lalla“, was beides bedeuten könne.

Martins Warnung, der Ehrlichkeit des neuen Dieners nicht zu trauen und in dieser Beziehung sehr auf der Hut zu sein, nahm Itto, wie alles, was Martin sagte, bereitwillig entgegen, aber, wie ihm schien, mit einer versteckten Nachsicht — so, als ob sie bei sich denke: Lehre du mich meine Landessprache kennen!“

Martin hatte, seitdem Biel ben Kaddur erkrankt war, jede Woche zwei- oder dreimal in dem geheimen Märchenpalast in der

düsteren Zeitungs-Gasse vorgesprochen, und sich nach dem Befinden des Alten zu erkundigen. Er hatte es nicht nur aus Höflichkeit getan, sondern auch aus Sorge, daß Jean Gay ihm sonst eines Tages mit irgend-einer Botschaft von Biel unversehens ins Haus fallen könnte.

Bisher hatte Martin bei seinen Besuchen den Kranken nie zu Gesicht bekommen, sondern war stets in dessen Arbeitszimmer von Jean empfangen worden. Der Sekretär hatte dann jedesmal seinem Chef Martins höfliche Erkundigungen übermittelt, war darauf mit Biels Dankesagen zurückgekehrt und hatte Martin im Namen des Hausherrn zu einer besonders delikaten Erfrischung eingeladen. —

Auch an diesem Montag, gegen elf Uhr vormittags, machte Martin Besuch in der Zeitungs-Gasse. Zu seiner Überraschung traf er den alten Sklavenerben diesmal außer Bett und bereits beim Diktieren von Briefen an. Biel zeigte sich von bestrickender Liebenswürdigkeit. Offenbar in bester Stimmung, teilte er nach Erledigung der üblichen Höflichkeitsphrasen Martin mit, daß nunmehr, da er ja wieder völlig gesund sei, die Fahrt nach dem Terrain stattfinden könne; sie sei für den folgenden Tag festgesetzt. Und da die von Martin bestellten Geräte und Arbeitskräfte schon seit Tagen auf dem Terrain eingetroffen seien, worüber Jean zweifellos Martin bereits unterrichtet hatte, so stehe der sofortigen Inangriffnahme der Bohrungen und Schürfungen nichts mehr im Wege.

Martin war von der unvermuteten Plötzlichkeit dieser Anordnungen nicht eben angenehm überrascht. Vor drei Tagen noch hatte Jean von einer nur langsamen Besserung im Befinden des Kranken gesprochen, und von dem Eintreffen der Geräte und der Arbeiter hatte er überhaupt nichts erwähnt. So konnte sich Martin des plötzlichen Verdachtes nicht erwehren, daß hinter Jeans Verhalten irgendwelche heimtückischen Absichten lauern, deren näher Beschaffenheit ihm freilich völlig dunkel schien. Besonders peinlich aber war für Martin der Gedanke, Itto bereits jetzt und vielleicht für mehrere Tage mit dem Dienerpärchen allein im Hause lassen zu müssen. So vermehrte er also durch einen Einwand, wenigstens einen kurzen Aufschub der Reise zu gewinnen: Er erinnerte an die im Verträge festgelegte Bedingung, daß ein Auto zu seiner alleinigen Verfügung stehen sollte, um ihm jederzeit eine leichte Verbindung mit Tanger zu ermöglichen.

„Sie nehmen mir das Wort von den Lippen“, erwiderte Biel ben Kaddur. „Ich wollte Sie gerade bitten, sich mit Monsieur Gay zu einer herrlichen Auto-Agenur zu bemühen, wo drei Wagen zur Auswahl bereitstehen. Alle sind so gut wie neu. Daß sie schon ein paar hundert Kilometer gefahren sind, dürfte nur ein Vorteil sein.“

(Roman-Fortsetzung folgt)

## Familienanzeigen

Ein gesundes Mädel, unsere Diätgard, ist angekommen. In großer Freude: Lore Holzer, geb. Bühler (z. Z. Landestraumklinik Karlsruhe, Priv.-Abt. Prof. Linzemerler), Basling, Alfred Holzer, Karlsruhe (Poststr. 8), den 7. August 1943.

Unsere am 24. 7. 1943 stattgefundenen Kriegstrauung haben bekannt: Heinz Dorn (z. Z. I. Felder), Rüd. Dorn, geb. Oestl., Neunkirchen-Westertal (Porsthaus Waldmark), Mannheim-Käfert. (Lodenburger Str. 13).

Statt Karten! Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir herzlich: Werner Reinz (Oberstr. 2, Z. Wehrm.) und Frau Lieselotte, geb. Schatz, Mannheim (Viehhoferstr. 13), Neckarau (Angelstr. 124).

Statt des erwarteten Wiederbesuchs erhielt ich die unglückliche Nachricht, daß mein langjähriges Mädel, meine Frau, Paula, geb. Schwiegers, Bruder, Schwager, Onkel und Onkelin.

Wilhelm Eigenmann, in einem Gren.-Regt. im Alter von 28 Jahren bei den schweren Kämpfen im Westwall getötet. Wir werden die sie vermissen. In unserer Herzen wird er nie vergessen. Mannheim (Gleisstr. 60), Gölshausen, den 6. August 1943.

In tiefem Schmerz: Gertrud Eigenmann, geb. Krauß; Kinder: Gerda und Willi; Familie Wilhelm Eigenmann, Eltern und Schwester; Familie Christian Krauß, Schwiegereltern, nebst allen Angehörigen.

In einem Heimatsort starb an seiner sich im Rollstuhl bewegenden Verwundung im Krankenhaus im Hohenloher Land am 21. August 1943 unser lieber Sohn und Bruder Bernhard Kremer.

Schüler in einem Gren.-Regt., Inhaber der Ostmedaille u. des Verwund.-Abz. Maximilian Neckars, 7. August 1943, Waldweg 52.

In tiefer Trauer: Karl Kremer, Frau Lotte, geb. Blesser (Mutter); Max, Oberstr. Karl Kremer (Bruder); Else, Kremer (Schwester); Helmut Kremer (Schwager) und Angehörige.

Unser langjährig geliebter, einstiger Sohn, mein langjähriger Bruder, Ernst, Neffe und Vetter Helmut Maser, in einem Gren.-Regt. In den schweren Kämpfen im Ostwall getötet. Mannheim, den 7. August 1943, Waldweg 2.

In tiefer Trauer: Ernst Maser mit Frau Margarete und Tochter Doris.

## Geschäftsanzeigen

Goette unterärztlicher Ratsherr war, daß mein lieber Vater, unser treuester Vater, Großvater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel.

Adrian Keller, Invalide nach kurzem Krankenlager, wohlvermögend, im Alter von 78 Jahren in die Ewigkeit abgerufen wurde. Hochaufliegend, den 8. August 1943.

In tiefer Trauer: Frau Marie Keller, nebst Kindern u. allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag, dem 8. August, um 10 Uhr, vom Trauerhaus, Ottostraße 17, aus statt.

## Amtl. Bekannmachungen

Viernheim. Die Ausszahlung des Familienunterhaltes f. den Monat August 1943 an Wehrmachtangehörige erfolgt am Dienstag, 10. August 1943, im Gemeindef. Haus, Adolf-Hitler-Str. 34 (Wohlfahrtsamt, Eingang durch den Werteraum) in nachstehender Reihenfolge: Buchstabe A bis einschli. E von 9-10 Uhr, Buchstabe F bis einschli. H von 10 bis 11 Uhr, Buchstabe J bis einschli. K von 11-12 Uhr, Buchstabe L von 12-13 Uhr, Buchstabe M bis einschli. R von 14 bis 15 Uhr, Buchstabe S bis einschli. Z von 15-16 Uhr. Ich mache besonders auf die genaue Einhaltung der Termine aufmerksam. Ferner weise ich darauf hin, daß eine Entlassung aus dem Wehrdienst sowie Wirtschaftsbew. Arbeitsurlaub sofort dem Amt für Familienunterhalt (Adolf-Hitler-Str. 34) zu melden ist. Gemeinde-Viernheim Der Kassenverwalter.

## Geschäftl. Empfehlungen

Karl Stahl, Gaststätte „Zum Habereck“, Brauerlei-Hauptauschank, ab Mittwoch, 11. Aug., wieder geöffnet.

Jeder Tropfen Soße etwas Kostbares! Eine Soße darf man nie zu lange kochen, da sie sonst einschnort - und es wäre doch schade um jeden Tropfen. Kochen Sie nach unserem Rezept den KNORR-Soßenwürfel (kein Zucker, mit etwas Wasser glattrühren). ¼ Liter Wasser beigeben und unter Umrühren 3 Minuten kochen.

Wenn Sie den guten Crem-Ellor ausgebracht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselben mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leeren Ellor-Crem-Töpfe sammelt und an uns zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart und Sie erhalten um so früher eine neue Packung hochwertiger Crem-Ellor.

Trockene Kartoffeln kann jeder bis zur neuen Kartoffelernte im Keller haben, wenn er im Herbst „Akant“, das bewährte Kartoffel-Konservierungsmittel, bei der Einlagerung verwendet. Kosten pro Zentner einige Pfennige. Verlangen Sie nur „Akant“ in Lebensmittelläden, Drogerien und Samenhandlungen. Bezugsgemeinschaften durch Arthur Krone & Co. K.G. Buchschlag - Hessen. Fernruf Langen-Hessen 603.

## Geschäftsanzeige

August. Ernst Vetter, Schuhwaren und Reparaturen, Weinheim, Adolf-Hitler-Str. 66.

„Was bückt Erika?“ Döbler-Sparpreis Nr. 6: Hasterböcken-Keks 1.00 g Margarine zergehen lassen, 8 Eigelöcher entrahmen Frischmilch zugeben, dann 90 g Zucker und 150 g Mehl, das mit ½ Btl. „Döbler Backfein“ mehr zu nehmen wäre Verschwendung - vermehrt ist, befüllen, zum Schluß 150 g Hasterböcken, ¼ Flaschen „Döbler Butteraroma“ od. ¼ Flaschen „Döbler Zitronenaroma“, Masse gut durchkneten, wenn sie zu weich ist, etwas Mehl daruntermischen, dann dünn ausrollen. Mit kleinem Weinglas Plätzchen austechen und diese bei Mittelhitze goldgelb backen. Weitere Döbler-Sparrezepte folgen. Ausschneiden - aufheben!

## Offene Stellen

Ingenieur, ges. der auch d. berufl. Vorkursbes. ein, südwestdeutsch, Großbetrieb mit vielst. Fertigungsaufg., der Elektrotechnik u. des Maschinenbaus bearbeitet. Schl. Schriftg. bewandert u. Erfahr. i. Betr. u. in d. Konstruktion erforderl. 28 178 284 VS.

Großes Bauunternehmen sucht zum baldigen Eintritt: Eisenbahn- bzw. Gleistechniker, Kenn-Nr. M 7/1. Herren, die Erfahrungen besitzen in der Berechnung von Werkzeugsanlagen und mit den Eisenbahntechnischen Vorschriften, die Ausführungen solcher Gleisanlagen vertraut sind, wollen ihre ausführliche Bewerbung unter obiger Kenn-Nr. unter B. 312 (unbedingt anzugeben) an die Annoncen-Expedition Ed. Rocklage, Berlin W 50, Ansbacher Straße 28, einbringen.

Wir suchen zum baldigen Eintritt: Maschinen-Ingenieur, Kenn-Nr. B 8/1. Gefordert werden Erfahrungen in der Schweißerei und Kokeren, der Verarbeitung der Nebenprodukte und im Rohrleitungsbau. Konstruktive Kenntnisse. Kenn-Nr. B 8/2. Für Vorschulung u. Kraftwirtschaft, Kenn-Nr. B 4/1. Angebote m. lückenlosem Lebenslauf sind zu richten unter B. 314 (unbedingt anzugeben) an die Annoncen-Expedition Ed. Rocklage, Berlin W 50, Ansbacher Straße 28.

Für Zentralbauarbeiten u. Bauarbeiten der Waffen- u. Polizei in Südwest-, West- und Nordwestdeutschland sowie in den besetzten Gebieten werden Bauführer, Rechnungsführer, Gartengestalter gesucht. Dienstvertr. sofort! Bezahlung nach T.O.A. Übernahme in Planstellen nach Bewährung. Ausführliche Angebote m. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschrift u. letzter Gehaltsangabe an Bauinspektion der Waffen- u. Polizei, Wiesbaden, Blumenstraße 7.

Konstruktive u. Zeichner(innen) mit gedieg. Kenntn. im Vorrichtungsb. u. Lehrbau finden in bedeutend. Elektrotechn. Großbetrieb Südwestdeutschs. Interess. Aufgaben u. spät. Aufstiegsmöglichkeiten. Bewerb. u. Angabe d. Wehrdienstverhältnisse u. d. Freigabemöglichkeit erb. u. 129 834 VS an HB.

Ca. 500 am trck. Kellerbühne z. Unterbringung einer Behelfsküche zu miet. gesucht. Angeb. an DRK-Betriebschaftskasse, Mannheim, Alphonstraße 2a.

Kensern sucht für neue Zentralbüros in Stadtmitteln Berlins Karrierefürherinnen, Kosteristinnen, Stenotypistinnen (auch jüngere Kräfte zum Anlernen), Maschinenschreiberinnen. Hilfskräfte für Registratur. Ausführl. Beschr. mit den üblich. Unterlagen erb. unt. V. 9309 an Ala, Berlin W 33.

Tücht. Stenotypistinnen werden v. heutig. Großbetrieb für verschiedene kaufmänn. u. techn. Abteilungen zum bald. od. spät. Eintritt gesucht. 28 188 430 VS.

Für Stenographie u. Schreibmaschine eine gute Kraft, evtl. für Halbtagsbeschäftigung gesucht. 150 Silben in der Minute u. entsprechende Fertigkeit im Maschinenschreiben sowie gründl. Bürokenntnis Bedingung. Abfindung nach Behördentarif T.O. A. Vergütungsgruppe für Spitzenkräfte VII. Einsatzmöglichkeit im In- und Ausland. Bei Auslandseinsatz außer tariflich. Bezügen besondere Einsatzbefähigung, freie Unterkunft und Verpflegung. Bewerbungen, deren Freigabe möglich ist, wollen Bewerberinnen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschrift an Luftgaukommando XII, Verwaltung A II 11 G, Wiesbaden, Taunustr. 18, richten.

## Tauschgesuche

Motorrad, DKW, SB 200/37, geg. Edzimmer od. Klavier zu tauschen gesucht. Wertausgleich. 28 111 284 VS an HB.

Biete Hohner-Club od. He-Rad, suche Da-Rad. 28 111 284 VS an HB.

Biete schön. Wild-Schuh, Gr. 37 gegen Koffer od. Stadttasche. Kobelstr. 24, 2. Stock, rechts.

Hübsch. Dam-Ring u. Armband geg. Herrenuhr zu tauschen. geg. unt. Nr. 5306 B an das HB.

Horrenanzug, tadello, mittl. Gr., geg. Pezmalter, Gr. 42, zu tauschen. 28 111 284 VS an HB.

Biete sehr gut erh. weiß. Küchengerät sowie fast neuen mittleren Zimmerofen u. Chaiselongue m. 22 Federn; suche neue Küchenbüfett bis 180 cm br. od. Zimmerbüfett, bis 180 cm br. Wertausgleich. 28 111 284 VS an HB.

Biete 8 St. Küche u. Schlafzimmer geg. Pezmalter, Gr. 42, zu tauschen. 28 111 284 VS an HB.

Mehere Paar Kind-Schuh, Gr. 22-25, geg. Lederhose für 10jähr. Jung. zu tauch. geg. 28 92 839 VH.

Horrenanzug, wenig geb., geg. nur gut. Damenzug zu tauschen. geg. unt. Nr. 9448 B an das HB.

Damenohr, Wildled., weinrot, hoch. Abs., Gr. 40, gut erh., geg. Damenschuh, Gr. 36 od. 38 zu tauschen. geg. unt. Nr. 9462 B an HB.

Schreibisch geg. Lederakten-tasche od. mod. Polsterstessel zu tauschen. geg. unt. Fernruf 228 66.

Tausche H-Fahrrad, gut erh., geg. Damenanzug. 28 111 284 VS.

## Kaufgesuche

Klavier, braun, gut erh. zu kaufen gesucht. 28 102 207 VS.

Kauf laufend altertüm. Kommoden m. geschweiften od. gebauchten Schüblchen, auch mit Aufbau, ant. Schränke, Standuhren, Sessel, Stühle u. Tische, doch nur Altertum, wenn stark beschädigt u. Teile fehlern, alte Ölgemälde, Porzellanfiguren, Mokkas- u. Sammettasen, Zinneller, -platten, -schüsseln, sowie Bronze- u. Messingmörser, Holzfiguren, wenn auch stark wurmstichig. Alles was Altertum ist. Antiquitätenhaus A. Wlanke, Heidelberg, Telefon 3643. Postkarte genügt. Komme ins Haus.

Briefmarkensammlung, Größ. Objekt und bessere Einzelmarken kauft E. Wenzel, Frankfurt/M., Marbachweg 360, Fernruf 927 65, F.A.B. 18 551 19.

Kassenschrank, gebr., zu kaufen gesucht. 28 unt. Nr. 91 024 VS.

Gebr. Möbel geg. bar kauft Möbelverwert. J. Scheuber, Mhm., U. 1, 1. Grünes Haus, Ruf 273 78.

Gut erh. Markenkleider zu kaufen geg. Ang. m. Pr. u. 32798 VS.

Briefmarkensammlungen kauft immer Briefmarken-Klapper Berlin N 50, Schwedter Str. 34a.

Postfach 200 Lfd. od. 2x100 Lfd. zu kauf. geg. 28 111 284 VS an HB.

Kompl. Bett o. Bettstelle m. Kost u. Matr. zu kauf. geg. 28 6318 VS.

Gute Bücher, auch ganze Bibliotheken, kauft stets: K. Höllner, Antiquariat, Konstanz, Bodanplatz 15.

Stell. Matratze, gut erh., zu kfn. gesucht. 28 5767 B an das HB.

Eispickel zu kauf. geg. 28 5768 VS.

Offiziershose l. mein. Mann u. lg. Hose (leer), Gr. 1.80, zu kfn. geg. 28 u. Nr. 3967 B an das HB.

## Filmtheater

Ufa-Palast, 14.00, 16.30, 19.15 geschlossene Vorstellungen (19.15 mit nummeriert. Plätzen). „Karnaval der Liebe“ mit Johannes Heesters, Dora Komar, Hans Moser, Dorit Kreyler. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf ab 11.30 durchgehend für die 19.15-Uhr-Vorstellungen Montag bis einschli. Mittwoch.

Ufa-Alhambra, 11.30, 14.00, 16.30, 19.15 geschlossene Vorstellungen (19.15 mit nummerierten Plätzen). Werner Krauß in „Paradies“ mit Mathias Wieman, Annelies Reinhold, Harald Krutzberg. Jugendliche ab 14 Jähr. zugel. Vorverkauf durchgehend f. die 19.15-Uhr-Vorstellungen Montag bis einschli. Mittwoch.

Ufa-Schauburg, 14.00, 16.30, 19.15 „Das Ferienkind“ mit Hans Moser, Gisa Wurm, Gertrud Wolle, Theodor Danegger, Rudolf zug, F.A.B. 18 551 19.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. „Ich vertraue dir meine Frau an“ mit Heinz Rühmann, Lil Adina, Werner Fütterer, Else von Möllendorff, Neueste Wochenend. Beg. 2.40, 3.00, 3.50, Jugendliche nicht zugelassen.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. „Ich vertraue dir meine Frau an“ mit Heinz Rühmann, Lil Adina, Werner Fütterer, Else von Möllendorff, Neueste Wochenend. Beg. 2.40, 3.00, 3.50, Jugendliche nicht zugelassen.

P A I -Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11 Uhr vorm. Nur noch einige Tage bis einschli. Montag! Hans Albers in dem Abenteuer-Film „Die gelbe Flagge“ mit Olga Tschewowa, Dorothea Wieck, Arbet Wäscher, Rud. Klein-Rogge, Lissy Arna, Margit Symo, Wochenschau. Jugend nicht zugel. Beginn: 11.00, 1.00, 3.00, 5.00, 7.30.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. „Polizistenspektakel Vargas“ ein mitreißender Film mit Giulio Donadio, Olga Sobelli u. a. - Neueste Wochenend Jgd. nicht zug. Heute letztmal! 3.40, 5.35, 7.30!

Regina, Neckarau, Ruf 482 76. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr. Letztmal! „In der roten Hölle“, Ab Dinsd. ab 12 Uhr. Montag: Hans Albers in der Operette „Königin der Liebe“, Jugend hat Zutritt.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. - 8.15 und 7.30 letztmal! Lachen über Joe Stöckel und Hermann Speelmans in: „Karl rümt auf“, Ab Dinsd. Harry Piel in: „Artisten“, Offiz.-Stiefel, Gr. 43, zu kaufen gesucht. 28 u. 69 284 VS an HB.

## Unterricht

Unterricht im Rechnen f. Volksschüler, Mittel-, u. Oberschüler - Mathematik. 28u. 6344 an HB.

## Verschiedenes

Brennabor-Damenfahrrad am 29. Juli 1943, im Strandbad zu Landenberg mit „Göricks“ (Landschaft, Umstauschen bei J. Crail, Mannsb.-Friedrichsfeld, Flamländerstr. 8).

## Verkauf

In Friedrichsfeld am Freitag, den 6. August, gut erh. Da-Fahrrad (Mieble) am Nordbahnhof abhandeln gekommen. Wiederbringen, erhält gute Belohnung. Fr. Brecht, Neckarau, Gartenstraße Nr. 5.

Übernahme Obst zum Pfücken. Zwecks Beschlig. u. Nr. 6044 B.

Die erneut gebliebenen Kämpfe, wenn ganzen Erstick geschehen von entscheidender Dies um so mehr Kämpfe sich J. von Bjeigorod Schein trü. D. empfinden Müßflusses kommt von größter st. Nicht umsonst dem Winter für einen entscheide erzwingen. Sie auf das deutsche waltige Opfer lassen. In der März zu Ende vom 4. bis 20. Panzer und Divisionen. Die dritte entbrannte und kostete die Sow 220 000 Mann u. Gefangenen - Einsatzes von gern. In die vi. und wieder m. stützungs von 20 wurden erst 6 14 Divisionen, das Vernichtung wehr getrieben. blieben vernicht 60- bis 70 000 wundet oder ge.

Die sowjetische auch aus die Schluch, daß d. deutschen Frontmädige Überha. Seit Mitte Juni schubridge herau. neu aufzufüllen. die fünfte jedoch trotz v. wie der Verlag nach Nowoross. Mitte westlich v. von, trotz des Einsatzes und Kraftanstrengung wie strategisch den konnte.

Insgesamt ver Beginn der K. einen Verlust mindestens 300 000. Verwundeten. ungeheure Schw. den unsere Divi. wie sich für die den sie erfochte Die Bereitwillig. militärische Genordnung zu ungefahr. „Es Zusammenarbe. schreibt eine h. ihrem Komman. wjets zu der sive veranlaß. russischen Volk. Ukraine wieder einem Hunger wahren“. Aber fast unverstell. recht worden, ihnen gemessen durch die Deuts. geographische A. Erfolg liege zw. dem durch d. würden die Kr. Armeen erhalten sich verbluteter. Es kann unte. wndernnehmen, schen Hilfsvölk. bange Verlegen der Lage sind, sacht gestellte i. verwirklichen. und Washington nar, wie es mili. politisch weiter. lichung des St. dem sich der ne. neut zur Weltw. sowjetischen K. aller Ablegnung. Flutodemokratie nimmt die Ding. nehmen vorgibt. danken einer o. ration, die Abb. kreu, das bolsch. Ereignissen in um, das „fortde. Koordinierung förmliche“, wie o. befähigte und l. fähigstlich tröst. Rezept der „Ne

Verlag des Schriftstellers wöchentlich als Monatsblatt. HAUPTAU

Briten (Von unse